

mit einer Landschaft in Schwarzlot mit Goldhöhnung bemalt, wie sie für das frühe Wiener Porzellan bezeichnend ist. Bei dem in demselben Jahre 1729 in Wien veranstalteten Kaiserschießen waren „zwei große Kühlkessel von weißer Porcellaine mit Gold- und schwarz eingeschmeltzter zierlicher Mahlerey“ der erste Preis. Auf der einen Seite sieht man unter



Abb. 5. Wiener Porzellankännchen, 1729 (Petersburg, Kunstgewerbemuseum)

einem Baume ein plauderndes Paar, den Mann mit langem Wanderstab, die sitzende Frau mit spitzem Hut, rechts und im Hintergrunde Häuser mit Türmen; andererseits eine Hügellandschaft mit einem Festungsturm zur Rechten, Kirche und Wohnhäuser und vorn ein niedriges Kreuz mit den Buchstaben ICP; sollten sie den Namen des Fabriksgründers und -besitzers Innocentius Claudius Du Paquier bedeuten? — Auf einer Tafel im Grase steht die Jahreszahl 1729. Die Bemalung ist hier mit breitem vollem Pinsel durchgeführt, wie in den oben gekennzeichneten, mehr malerisch behandelten Gegenständen, denen Sepiabilde als Vorlage gedient haben mögen.

4. Eine mehr spielerisch behandelte, aber doch ungemein feine Arbeit ist das Elfenbeinrelief mit einer Ruine unter Bäumen. Es wird in der Galerie der Kostbarkeiten der Petersburger Eremitage aufbewahrt (Abb. 6).



Abb. 6. Elfenbeinrelief von Heß (Petersburg, Galerie der Kostbarkeiten)

Auf einer kleinen Platte von eirunder Umrahmung ist eine Flußlandschaft dargestellt, mit Segelbooten im Hintergrund. Am Rande der schmalen Bucht werden Warenballen ausgeladen, unter Bäumen stehen zahlreiche kleine Gestalten in holländischer Tracht, überragt von einer Ruine, von der nur ein Säulenbau mit mächtigen Rundbogen stehen blieb. Am linken Rande wird noch eine Frau sichtbar, die